

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk., durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. anst. Postgebühren; durch unsere Vertreter an dem Lande 8.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 90 Pfg., im Beilagenblatt 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvermerk ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Kr. 251

Freitag den 25. Oktober 1918

45. Jahrg.

## Das Vertrauen der Mehrheit.

Zum erstenmal hat am Schluß einer großen politischen Debatte der Reichstag darüber abgestimmt, ob der Reichstagler und damit die Regierung das Vertrauen der Mehrheit besitzt. Durch diesen Vorgang ist die Einführung des parlamentarischen Systems festgelegt worden. Denn von nun an könnte der Reichstag jederzeit dem Kanzler zum Ausdruck bringen, daß er mit ihm und seinen Ministern nicht mehr einverstanden ist; eine Kabinetskrise, die sich kein Kanzler entziehen könnte, und dies um so weniger, als jeder zukünftige Kanzler ebenso wie Prinz Max durch Befragen der Reichstagsmehrheit in sein Amt gekommen sein würde. Es ist somit in der Tat die Demokratie fest verankert, verankert in das Vertrauen der Mehrheit. Wie wieder kann das persönliche Regime, sei es direkt, sei es indirekt, nach eigenem Gutdünken verfahren. Immer wird es möglich sein, selbst dann, wenn eine Regierung sich bereit finden sollte, persönlichen Meinungen der Krone nachzugeben, ihr zum Ausdruck zu bringen, daß dies nicht angeht und daß es keinen Weg gibt, Absichten durchzusetzen, die von der Mehrheit des Reichstags und damit des deutschen Volkes nicht gesollt werden. Diese erste Abstimmung, ob dem Kanzler Vertrauen entgegengebracht werden kann, ist die Probe auf die Aufgabe, die Prinz Max in seiner letzten Rede formuliert hat: das Ziel, zu dem wir streben, ist die politische Mündigkeit des deutschen Volkes.

Diese Abstimmung ist zugleich dem Parlament aus die Antwort auf das Verlangen des Kanzlers, daß in Zukunft, wenn er das Vertrauen der Mehrheit des Reichstags nicht mehr hat.

Durch solche Festlegung der Mehrheitspolitik ist zugleich der Opposition das Parteischutz gegeben. Die Konventionen haben durch den Grafen Westarp erklären lassen, daß sie bei den Vorlagen und Entwürfen zu den Verfassungsänderungen nicht übereinstimmen und daß diese ganze Entscheidung gegen ihren Widerstand erfolgt, daß sie dafür also auch nicht die Verantwortung übernehmen können. Damit haben sich die Konventionen rund herum als Oppositionspartei erklärt. Dies ist ihr gutes Recht, das auch der Kanzler bereits zuvor anerkannt hatte. Es läßt sich denken, wenn es auch sehr unangenehm ist, daß die Konventionen irgendwann einmal wieder mehrheitsfähig werden können. Dann wird es mit in ihrer Hand liegen, die Regierung zu stützen oder zu stützen, und auch durch diesen Vorgang wird dann das demokratische Prinzip, nach dem Deutschland sein und künftig sein regiert wird, seine Bestätigung empfangen. Es wäre ganz falsch, anzunehmen, daß das parlamentarische System nur mit der Zinken gemacht werden könnte. Das Beispiel Englands zeigt, daß auch die Rechte sehr wohl innerhalb des parlamentarischen Systems regieren kann. Was aber grundsätzlich und für alle Zeiten vorbestimmt ist, das ist die Möglichkeit, gegen die Mehrheit des Reichstags und damit gegen die Mehrheit des deutschen Volkes regieren zu können. Inwiefern begrüßen wir die erste Abstimmung des Vertrauensvotums in deutschen Reichstages als den Schlüsselstein des neuen demokratischen Reichshauses, womit wir freilich nicht gefast haben wollen, daß damit auch das Ende der Demokratisierung gekommen ist. Im Gegenteil: wir glauben, daß noch mancherlei und viel zu tun bleibt.

## Der deutsche Friedensschritt.

Die deutsche Antwortnote in Washington. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der amtliche Wortlaut der deutschen Note ist Dienstag früh bei der Schweizer Gesandtschaft in Amerika eingetroffen.

Heute über den Einbruch unserer Note. Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Der amtliche Wortlaut der deutschen Note ist Dienstag in Washington eingetroffen. Wie das Reutersche Büro dort meldet, soll unter den Kongreßmitgliedern, namentlich den Republikanern, die Stimmung für Bedingungen der Verbindung mit Deutschland sein. Der Ernstausdruck für auswärtige Angelegenheiten möchte die Note dem Urteil des Verbandes unterbreiten lassen, bevor Wilson darauf antwortet.

## Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Okt. (Großes Hauptquartier.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Lys-Riedernna baren Teilkämpfe an. Südwestlich von Zeuze schlug die seit 14. Oktober täglich im Kampfe benutzte 52. Inf.-Br. unter Generalleutnant Waldorff erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Bergheim ab. Weideritz von Dichte leben wir uns in vorläufiger Nacht dem Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kätschradt angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belagerte Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Journab und Balenciennes lagen unter englischen Feuer. Bei Journab und in der Schelde-Riedernna erfolgreiche Vorkämpfe.

Weideritz von Solzeng und Le Gateau nahm der Canal aber mit frisch angelegten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front keine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Darpies-Grunde ist kein erster Angriff am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages Weideritz von Dichte bis in Gegend von St. Martin und Calésches und mit Teilen auf Beauchamps vor. In der Mitte der Schlachtfahrt brachten wir den heftigsten der Riederstrafe Le Gateau—Babat angreifenden Feind in der Linie Bois-Moutis zum Ziehen. Südlich von Bouffes haben die schon in den letzten Schlachten bekehrten Infanterieregimenter weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südlich von Le Gateau sind mehrere Angriffe des Gegners nicht gescheitert. Zwischen Sommereuil und Zailion kämpfte schleswig-holstein-burgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen heftige Übermacht ihre Stellungen behauptet. Das Infanterie-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Major Stiebbel behauptete seine Stellungen. Südlich von Gattion blieben die gegen den Sambre-Die-Sanal vordringenden Angriffe vor diesen in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dille und Serre zeitweilig Artilleriekämpfe, dem auf dem Vorhaben der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Suchbajobismit nördlich von Pierrepont scheiterten. Das eng benutzte und mit Schützlingen gefüllte Montmorency liegt unter starkem feindlichem Feuer.

Südlich der Höhe lehrnante sich der Feind gestern auf sehr harte durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bayerische und württembergische Pioniere haben die Höhen nördlich von Bouffes gegen viermaligen Ansturm gehalten. Südlich von Bouffes rieten sich in die letzten Kämpfe Teile der 1. Garde-Infanterie-Division unter Major Götzen von Gumburg besonders hervor. Zwischen Dille und Serre schlugen schleswig-holsteinische, hüringische und heilige Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptteil des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stiebbel besonders bewährte.

Auf beiden Wäldern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Wankobelle und nördlich von Canal stieß der Feind mit starken Kräften und dem Kanzenregen begleitet, gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Südlich der Waa bauernten heftige Kämpfe um die Wäldchen beiderseits der Straße Conques-Dammillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstößen warfen brandenburgische und schlesische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

## Südlicher Kriegsschauplatz.

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhut das Weichen neuer Stellungen beiderseits des Karacineis.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (R. F. 1.)

## Kriegsminister: Gesch über die Kriegsanleihe.

Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

Reich

(Königliche Nachrichten siehe auch Beilage.)

Eine weitere Meldung desselben Büros lautet: Eine amtliche Mitteilung über die Note ist fürs erste noch nicht erlangt. Die nichtamtlichen Nachrichten indes sind einstimmig, was die Hauptpunkte anlangt, der Überzeugung, daß ein baldiger Friede noch nicht zu erwarten ist und kein Waffenstillstand gewährt werden wird, es sei denn unter Bedingungen, die für immer den deutschen Militarismus vernichten.

## Das Ergebnis der Verhandlungen des Londoner Kriegsausschusses.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ weiß einige Angaben über die geflochtenen diplomatischen Verhandlungen des Kriegsausschusses zu machen. Der „Newspaper“ berichtet darüber, England scheine es für notwendig zu halten, daß die Auslieferung der U-Boote als wesentliche Bedingung des Waffenstillstandes in Frage kommt. Die Abweisung der deutschen Spieschiffe werde nicht für so nötig erachtet. Frankreich bestrebe bestimmt auf der Annahme eines Waffenstillstandes als Bedingung zum Waffenstillstand. Der Berichterstatter gibt Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kabinetten London, Paris und Washington an, fast jedoch, man habe Grund zu der Annahme, daß man in den Hauptlinien der Bedingungen einig sei. Amerikas Widerstand gegen das Durchführungsrecht und die Blockade sei mehr scheinbar als wirklich. Amerika habe die Pariser Erklärung nicht unterzeichnet, weil sie nach dem Urteil der Vereinigten Staaten nicht weit genug gegangen sei.

## Die Aussichten für den Waffenstillstand.

Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, nach seinen Informationen aus guter Quelle lägen die Aussichten für ein Abwaffenstillstand entschieden ungünstig. Auch Admiral Beatty würden die hauptsächlichsten Verantwortung für die Bedingungen des Waffenstillstandes tragen. Man glaube nicht, daß Deutschland schon in der Stimmung sei, die wesentlichen Bedingungen der Verhandlungen anzunehmen. Der Friede ist nach den Worten Lord Grey in Sicht, aber noch außer Bereich und man erwarte, daß innerhalb weniger Wochen in Europa große Ereignisse teils politischer, teils militärischer Natur stattfinden würden.

## Eine schweizerische Würdigung der deutschen Antwort.

Das Genfer Blatt „Revue“ vertritt sich als Beantwortung am Kopf des Blattes folgende Erklärung: Die deutsche Note an Wilson wurde erst abgelehnt, nachdem sie von den Führern der verschiedenen Parteien des Reichstages gelesen und überarbeitet worden war. Sie liegt einer parlamentarischen Stelle und ein Beweis des Muthes gegenüber dem Volk vor, die niemals in den Kopf eines Mannes, wie Clemenceau, eingedrungen wäre.

## Das Echo der deutschen Antwort.

Aus Rotterdam wird berichtet: Heute erlöste die Ansicht möglicher englischer Kreise über die deutsche Antwort ist, die deutsche Note geht davon aus, daß Wilson nur die Nüchternheit der befehligen fordert, und die Deutschen gingen noch immer auf dieser Annahme. Dem sei aber nicht so, und das sei ein Punkt, der vollständig angelehnt werden müsse. England könne die deutsche Auffassung über die Freiheit der Meere nicht genehmigen. Es gebe andere maritime Fragen, welche Aufklärung erfordern, noch andere Punkte, welche bisher nicht berührt wurden. Sie betreffen die Fragen der Geschädigten und der Wiederherstellung. Heute meldet weiter aus Washington: Nach Veröffentlichung der deutschen Antwort brachte der republikanische Senator Foraker einen Antrag ein, nach dem der Kongreß weitere Verhandlungen Amerikas mit Deutschland verbiete, bis die deutschen Streitkräfte sich bedingungslos ergeben haben.

Der Washingtoner „Korrespondent“ der „New Yorker Times“ meldet dem „Nation“ zufolge: Wilson werde sich nur mit Deutschlands bedingungslos übergeben zufrieden geben. Einlenkung sei ein Waffenstillstand möglich, solange Deutschland nicht ohne weiteres die Bedingungen nachnehme. Sonst würden die Amerikaner warten, bis ihre Siege Früchte tragen.

Der Berliner „Korrespondent“ meldet aus New York: Erst Freitag macht sich ein merkliches Nachlassen der Friedensaussichten bemerkbar. Auch von der neuen deutschen Note vertritt man sich keine schlechte Meinung des Krieges, wohl sei aber die Möglichkeit an weiteren Verhandlungen gegeben. Die Frage des Waffenstillstandes werde so gut wie gar nicht mehr diskutiert.

## Der Weltkrieg.

Englands Ansprüche auf die Schelde-Mündung. In der Angelegenheit der Ansprüche der Entente auf die scheldtischen Geraden bietet die Londoner Meldung des „Newspaper“ von großem Interesse, denn diese befaßt: Ein Antrag aus dem „Echo de Paris“, welcher betont, daß höchstwahrscheinlich für die Verbündeten die Stunde gekommen sei, um über das so schwierige Problem des scheldtischen Kontrollrechtes auf der Scheldemündung zu







# Anordnung

über die Regelung von Milch und deren Erzeugnisse für die Stadt Merseburg.

Auf Grund der Befähigung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 (R. G. Bl. I. S. 1005) sowie der Anordnung der Reichsstelle für Viehwirtschaft vom 8. November 1917 und der dazu ergangenen vorkläufigen Ausführungsanweisung des Staatskommissars für Volksernährung wird mit Zustimmung der Provinzialstelle in Magdeburg für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

## I. Allgemeines.

Milch im Sinne dieser Verordnung sind Kuhmilch in anbearbeitetem und bearbeitetem Zustande, ferner alle Bestandteile, die durch Verlegung oder sonstige Bearbeitung dieser Milch gewonnen werden (Sahne, Magermilch, Buttermilch, Molke, Molkenmilch, Kasein, Milchzucker und dergl.) endlich alle Erzeugnisse, die ganz oder vorzugsweise aus Kuhmilch hergestellt werden (Dauermilch und Dauerlauge jeder Art, Sojabur, Kefir, Karolan und ähnliche inländische und ausländische Erzeugnisse) sowie Sahne, nicht aber andere Käsearten und Butter.

Dauermilch ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte, homogenisierte, trodene Milch. Dauerlauge ist insbesondere: kondensierte, sterilisierte und trodene Sahne. Viehmilch kann auf Anordnung des Magistrats gleichfalls der Verkehrsregelung unterworfen werden. In diesen Fällen gelten die Bestimmungen dieser Verordnung in gleicher Weise.

## II. Verkehr mit Viehmilch.

Selbstverfänger sind die Kuhhalter nebst ihren Haushalts- und benannten Wirtschaftsangehörigen, bei welchen heimlich die Gewährung von Viehmilch einen Teil der Entlohnung bildet.

Zu den Selbstverfängern zählen u. a. nicht Schnitter, sogenannte Saisonarbeiter und Arbeitsgehilfen. Kuhhalter im Sinne der Vorschriften über die Selbstverfänger ist nur, wer Viehmilch für eigene Rechnung in eigenen Betrieben hält.

Der Verbrauch der Selbstverfänger an Viehmilch, soweit sie nicht nach § 3 für ihre Viehmilchverorgungsberechtigten einen höheren Satz zurückbehalten dürfen, darf für den Kopf und Tag der Haushaltsangehörigen und der sonst Berechtigten (Abt. 1) 4 Liter nicht übersteigen.

Viehmilch darf nur an Kälber unter 6 Wochen alt und für 1 Kalb und Tag höchstens bis zu 4 Liter täglich verfüttert werden.

## § 3.

Als Viehmilchverorgungsberechtigte erhalten:

- Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestiftet werden, je 1 Liter;
  - stehende Frauen je 1 Liter auf jeden Säugling;
  - Kinder im 3. und 4. Lebensjahre je ½ Liter;
  - Erkrankende Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung je ½ Liter;
  - Kinder im 5. und 6. Lebensjahre je ½ Liter;
  - Kranke Viehmilch nur auf Grund ärztlicher Bescheinigung, siehe Befähigung über die Krankenversorgung vom 20. September 1917.
- Anspruch auf Zuteilung von Viehmilch besteht nur insoweit, als sie vorhanden ist.

Die Abgabe von Viehmilch an die Verbraucher, soweit sie nicht als Selbstverfänger (§ 2 Abs. 1) erholten, darf nur gegen Milchkarte oder anderen befähigenden Ausweis erfolgen.

Alle Milchkarren müssen den Aufdruck tragen:

„Milch ist im Haushalt sofort abzuforden.“

Die Abgabe von Viehmilch erfolgt nur nach vorheriger Eintragung in die Kundenliste einer der vom Magistrat angeordneten Milchverkaufsstellen.

Der Magistrat legt die Verkaufszeiten der Milch fest.

## § 5.

Die Herstellung von Butter in den Betrieben der Kuhhalter ist streng verboten. Die Verbutterungsgeräte (Zentrifugen, Butterläufer und Butterzubereitungsmaschinen jeder Art) werden von der Polizeiverwaltung plombiert oder von dieser durch Herausnahme betriebswichtiger Teile unbrauchbar gemacht.

Alle von den örtlichen Kuhhaltern genommene Milch ist — nach Abzug derjenigen Menge, die sie nach den bestehenden Bestimmungen (§ 2) oder etwaigen späteren Anordnungen des Kriegsernährungsamtes oder der Provinzialstelle zurückbehalten dürfen — an die Merseburger Molkerei abzuliefern.

Die Merseburger Molkerei hat die ordnungsmäßige Ablieferung der Viehmilch durch die Erzeuger zu überwachen und nötigenfalls den Magistrat um Abstellung bestehender Mängel zu erlöhen.

Der Magistrat kann die Überwachung bestimmten Personen übertragen.

## § 6.

Die Versorgung der Stadt Merseburg mit Viehmilch und Milchprodukten erfolgt durch die Merseburger Molkerei oder andere Stellen, die von der Provinzialstelle zur Vierung an die Stadt angewiesen werden.

Der Magistrat legt fest, an welche städtischen Verkaufsstellen die Lieferung von Milch und Milchprodukten durch die Merseburger Molkerei usw. zu erfolgen hat und in welchen Mengen.

An andere als städtische Verkaufsstellen darf die Molkerei Milch und Milchprodukte nur mit Zustimmung des Magistrats liefern.

Ausgenommen sind nur die von der Bezirksstelle und der Provinzialstelle aufgegebenen Lieferungen.

## § 7.

Es ist verboten:

- Viehmilch und Sahne in gewerblichen Betrieben, außer zur Herstellung von Butter und Käse, zu verwenden;
- Milch jeder Art bei der Vorbereitung und zur gewerksmäßigen Herstellung von Schokoladen und Süßigkeiten zu verwenden;
- Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
- Sahne in den Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter und Käse in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung (§ 3);
- stehende Sahne (Schlagsahne) oder Sahnenpulver herzustellen;
- Milch bei Zubereitung von Farben zu verwenden;
- Milch zur Herstellung von Kasein für technische Zwecke zu verwenden;
- Viehmilch an Tiere zu verfüttern, ausgenommen an Kälber, die nicht älter als 6 Wochen sind.

## III. Magermilch und Quark.

Die in der Merseburger Molkerei anfallenden Mengen Magermilch, Buttermilch und Quark sind zur Verfügung der Stadt Merseburg zu halten. Die liefernden Kuhhalter können hiervon im Verhältnis der von ihnen gelieferten Mengen Viehmilch einen bestimmten Teil dem Mag. bezogen. Den Teilatz bestimmt der Magistrat mit Zustimmung der Provinzialstelle.

Die Abnahmepreise für Mager- und Buttermilch sowie für Quark im Falle des Abs. 1 richten sich nach den darüber vom Herrn Oberpräsidenten jeweils erlassenen Anordnungen.

Die Preise schließen die Kosten für Beförderung zur Abnahmestelle oder Bahnwagen ein.

## § 9.

Über den nach Abzug der nach § 8 den Kuhhaltern zurückzuliefernden Milchmengen verbleibenden Bestand verfügt der Magistrat.

Er kann anordnen, daß die Abgabe dieser Erzeugnisse nur gegen Magermilch- und Quarkkarten oder sonstige Ausweise (Lebensmittelpass usw.) erfolgt.

Er kann insbesondere bestimmen, daß Magermilch und Quark nur an bestimmte Personen usw. (z. B. Kinder über 6 Jahre, Personen über 60 Jahre oder Kranke, Krankenanstalten, Altersheime und sonstige gemeinnützige Anstalten usw.) abgegeben werden darf.

## § 10.

### Sonstige Bestimmungen.

Der Magistrat kann von den Kuhhaltern und der Merseburger Molkerei jederzeit Auskunft über den Bestand an Viehmilch und die Milchverzeugung und die damit zusammenhängenden Fragen verlangen.

Die beauftragten Sachverständigen, sowie die Beamten der Polizei sind befugt, in die Räume, in denen Milch und deren Erzeugnisse aufbewahrt, bearbeitet, hergestellt oder verpackt werden, jederzeit einzutreten, diebstahlverdächtige und verdächtige Gegenstände und Geschäftsaufzeichnungen einzusehen.

## § 11.

### Krankenversorgung.

Die Anordnungen des Vorhanges des Kreisaußschusses zu Merseburg vom 20. September 1917 über die Krankenversorgung bleiben unverändert weiter in Kraft.

## § 12.

Inwiefern Kuhhalter, die vorübergehend keine Milch erzeugen, zu den Versorgungsberechtigten (§ 3) zu rechnen sind, und inwiefern Viehmilch an andere Tiere, als in § 2 Abs. 1 zulässig, verfüttert werden darf, entscheidet von Fall zu Fall der Magistrat.

## § 13.

Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erläßt der Magistrat.

## § 14.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Wert oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Auch der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

## § 15.

Diese Anordnung tritt am 1. November 1918 in Kraft.

Merseburg, den 21. Oktober 1918.

Der Magistrat.

L. A. II. 2852/18.

### Statt Karten

Nach kurzer Krankheit entschlief am 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr ganz unerwartet und plötzlich unser innig geliebtes Töchterchen, meine Herzensgute, kleine Schwester

### Vieschen

im noch nicht vollendeten 13. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz namens aller Angehörigen  
Max Kunth und Frau Luise geb. Kämmer.  
Friedel Kunth.

Merseburg, den 23. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Schmale Straße 4 aus statt.



### Nachruf.

Am 27. v. Mts. verchied plötzlich und unerwartet auf Seimaturlaub der

Gefreite

### Richard Bauer

von der 4. Ost-Bionier-Komp. IV. A. A.,  
Stellmachermeister in Merseburg.

Die Kompanie verlor in dem Bestorbenden einen lieben Kameraden von lauterem Charakter, der sich bei seinen Vorgesetzten und unter den Kameraden großer Beliebtheit erfreute.

Wir werden ihm ein treues, kameradschaftliches Andenken bewahren.

Im Felde, den 17. Oktober 1918.

J. A. der Kompanie

Rum,

Sauptm. d. L. u. Komp.-Führer.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Einschläfenen, des Fahrers Hermann Reiter sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Mm. Minna Reiter geb. Storf nebst Eltern,  
August Reiter, Invalide, nebst Familie.  
Merseburg und Leipzig, den 22. Oktober 1918.



Für die Beweise liebevoller, herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer teuren, unvergesslichen Entschlafenen innigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Wilhelm v. Haas, Kgl. Regelmelder.  
Fasanerie, 23. Oktober 1918.

Von Sonnabend den 26. d. Mts. ab steht ein großer Transport

prima hochtragende und frischmilchende



Rühe mit Rälbern  
und schöne Färsen.

(österreichische Rasse), darunter auch gute Zughähe

preiswert bei mir zum Verkauf.

H. Sendenreich, Crumpha b. Mücheln.  
Telephon Nr. 39.

Färforge-Vermittlungsstelle Merseburg

der Arriegsamtsstelle Magdeburg.

Nat und Auskunft über Arbeit, Kinderverfänger, Wohnungsangelegenheiten und dergl.

Sprechstunden täglich von 11-2 Uhr in der Geschäftsstelle Unter-Altendorf 16 (Hof, 1 Tr.) Mittelstandsfläche.

Haus, früher Gahhuus, mit ½ Morgen Garten in der Nähe der Leuna Werke mit oder ohne 3 Morgen Feld zu verkaufen. Auskunft erteilt  
Gasmeister P. Schulze,  
Wäffen 5. Merseburg. Mittelfir. 10.

2 hochtragende Rüche

hat abzugeben

Mittergut Arriegsdorf 6. Merleb.

Leichtes Arbeitspferd

zu verkaufen

Collenben 27.

9 Wra. in 2 Jahren nach-  
frei werdendes erlitt, an der Echn-  
läule geleg. Feld ist zu verkaufen.  
Näh. bei W. Wiegand, Wäckeritz 8.

Elektr. Krone (3 armig)

zu verkaufen

Diétrich, Saalf. 11.

Frühe

Winterjalapflanzen

hat abzugeben

Neumarkt 27.

Mehrere Morgen Feld

Nähe der Stadt zu kaufen gesucht,

nach Leuna an oder Naumburger

Straße bevorzugt. Off. u. P. K. 100

an die Exped. d. Bl.

Mittleres Wohnhaus,

möglichst mit Garten, zu kaufen

gehört. Angebote an die Exped.

d. Bl. unter „Wohnhaus 2“.

Restaurations-

oder sonstiges Geschäftsgrundstück

in Merseburg zu kaufen gesucht.

Ausführliche Offerten usw.

unter L. P. 146 an Rudolf Wöhe,

Blauen 13.

Sin Siegelstift

für ältere Dame, wenn möglich

mit Seitenlehen u. Milchbezug,

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis-

angabe unter N K 2 an die Ge-

schäftsstelle d. Bl.



**Ausgabe von Quark**  
auf Abschnitt 46 der Quarkkarte  
am Freitag d. 25. u. Sonnabend  
den 26. Oktober 1918 für den  
größten Teil der Kunden der  
Verkaufsstelle Ritterfisch, Gott-  
hardtstraße. Der bis Sonnabend  
dieser Woche noch nicht belieferte  
Teil der Kunden der Verkaufsstelle  
Ritterfisch wird von Mitt-  
woch nächster Woche ab beliefert.  
Gegen Vorlegung der neuen  
Quarkkarte werden auf den 11  
60 gr Quark zum Preise von 11  
Pfg. zugeteilt.  
Die Kunden der Verkaufsstellen  
5-14 werden der Reihe nach später  
beliefert.  
Der Zeitpunkt der Ausgabe  
wird für jede Stelle vorher bekannt  
gemacht.  
Merleburg, den 24. Okt. 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.  
L. A. II. 2945/18.

Eine gut erhaltene Viehharmonika  
(2-reihig) zu kaufen gesucht. Angeb.  
mit Preis an „Obel, Leuna-Werke,  
Bau 25“

**Fabriks- u.  
Lagerräume**  
ca. 450 qm zu vermieten  
Halleische Str. 55.

**Freundl. möbliertes Zimmer** zu ver-  
mieten  
Annenstr. 35, 2. Etage.

**Möbl. Zimmer (2 Betten).**  
1 Bett frei, an einen Herrn zu verm.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Schlafstelle** für Herrn frei  
Burgstr. 3, 2 Tr.

**Freundl. Schlafstelle** ohne  
Sohnannisstr. 7, 2 Tr.

**1-2 möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Off. unter „394“  
an die Exped. d. Bl.

**Anfr. Herr sucht** für sofort oder  
1. 11. möbl. Zimmer.  
Offerten unter Wa Ka an die  
Exped. d. Bl.

**Kaufe** jeden Posten ausgelämmte  
**Damenhaare**,  
Hohhaare und saubere  
Frau Irmsch, Johann-  
straße 11

**Hunde an die Front.**

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde  
durch härtestes Trommelfeuer die Wunden aus vorbesten Linie in  
die notwendigen Stellen gebracht. Hunderten unserer Soldaten  
ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Weg abnahmen.  
Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die  
richtige Stelle gelangt.  
Obwohl der Nutzen der Meldehund überall bekannt ist, gibt  
es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht  
entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!  
Es eignen sich Schäferhund, Dobermann, Alredale-Terrier, Rott-  
weiler, Zwerghund, Leonberger, Neulandländer, Bernhardiner, Doggen  
und Kreuzungen aus diesen Rassen die schnell, gelind, mind. 1 Jahr  
alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von  
Nachdruckseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Lebensfall nach  
dem Krieg an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar  
sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.  
Die Abholung erfolgt durch Ordnonanzmen.  
Alle Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!  
Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an  
Inspektion der Nachrichtenruppen, Berlin-Halenke, Kurfürstendamm  
152, Abteilung Kriegshunde, richten.

**Gutes, schmadhaftes Mittagessen**

ohne Fett und ohne Fleisch und doch sehr nahrhaft.

**Zuderrübenblätter**  
werden sauber abgewaschen, dann mit den Stengeln so fein als mög-  
lich zerkleinert und für jeden Teilnehmer 1-2 runde Kartoffeln sauber  
abgewaschen, aber ungeschält und fein zerrieben, mit Salz und Wasser  
in einem gutgedeckten Gefäß gefüllt. Wenn gar und feimig, wird für  
jeden Teilnehmer ca. 25 Gramm

**Fleischextrakt-Gesatz „Ohfena“**  
ausgelegt und dann hat man eine sehr wohlschmeckende, sehr nahrhafte  
Suppe mit kräftigem Fleischgeschmack. In gleicher Weise kann man  
auch aus

**feingehacktem Weizkohl**  
und feingeriebenen roten Kartoffeln und gleichem Zusatz von „Ohfena“  
ein sehr schmadhaftes Mittagessen mit kräftigem Fleischgeschmack  
herstellen.

„Ohfena“ ist auf Qualität und Preis geprüft von der Erstab-  
mittelstelle Schleswig-Holstein in Kiel und zum Verkauf in ganz  
Deutschland am 22. Juni 1918 unter Nr. 61 genehmigt. „Ohfena“ ist  
in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich:

Dosen à 1/4 Pfd. M. 5.75, 1/2 Pfd. M. 2.90, 1/4 Pfd. M. 1.60,  
Dosen à 30 Gramm M. 0.45.

**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.**

**Haben Sie was zu verkaufen?**  
Schreiben Sie uns sofort Karte, wir kommen  
und holen ab und zahlen:  
Papierabfälle . . . . . Alfo 16 Pfg. Bücher, Zeitungen Alfo 26 Pfg.  
Kontorblätter, Akten etc. . . . . Alfo 28 Pfg.  
Lampen . . . . . Alfo 18 Pfg. Wolle . . . . . Alfo 180 Pfg.  
Ausgekämmtes Frauenhaar, Weißgläserben, Fenster-  
gläserben, Weinfaschen zu höchsten Preisen.  
**Theuring & Ackermann,**  
Telephon 4363 Halle a. S. Gr. Brunnenstr. 60/61.  
Eingetragene Handelsfirma.

**Keller** zu mieten gesucht von  
Gebr. Seibide,  
Gotthardtstraße 15

**Pferde**  
zum Schlachten  
kauft  
Arth. Hoffmann, Brühl 6,  
Hohschützerei.

Inhaber der Erlaubnis zum  
Ankauf v. Schlachtpferden.

**Gamaschen**  
in schwarz u. braun  
à 15,-, 21,-  
23,- Mk.  
als Schutz gegen die  
nasse Witterung  
empfiehlt  
Franz  
Hildebrandt,  
Kl. Ritterstr. 13,  
Formul. Nr. 482.

**14-15 jährige Aufwartung**  
für 1. November gesucht  
Eisenstr. 6 I.

**Im Cinophon-Theater**  
wird bis Sonntag  
**„Die Fürstin von Beranien“**  
mit Stella Harf und Bruno Kastner in den Hauptrollen  
mit größtem Erfolg gegeben.  
Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,  
ab 6 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

**VORANZEIGE.**  
Wir erwarben das Erst-Aufführungsrecht  
der neuesten Beck-Film-Operette  
**„Wer nicht in der Jugend küßt“**  
für Merseburg und bringen dieselbe ab Dienstag zur Vorführung.  
Alle Näheres siehe nächste Nummer dieses Blattes.

**Kammer - Lichtspiele !!**  
Kl. Ritterstr. 8 Fernruf 529

Ab Freitag bis Montag ein Prachtprogramm:  
**„Verkaufte Herzen“**  
Tiefgreifendes Drama aus dem Leben mit der grossen und  
schönen Tragödin Ebba Thomsen-Lund.

**„Das Licht des Lebens“**  
Eine Dorfgeschichte in 4 Akten mit Maria Zelenka  
und Karl de Vogt

Außerdem ein bestgewähltes Beiprogramm  
ab Anfang 7 1/2 Uhr.

Heute Donnerstag **Die Königin mit der Dornenkrone des Letens**  
zum letzten Mal.  
oder: Nur ein Schmetterling.

**Neues Schützenhaus**  
Sonntag den 27. Oktober, abends 1/2 8 Uhr  
**groß. Konzert**  
ausgeführt vom Görlach-Orchester Halle  
Ausgewähltes Programm.  
Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein H. Hilenberger.

**Theater in Frankleben**  
Gasthof Erbise.

Gastspiel des Leipziger Volkstheaters  
Sonntag den 27. Oktober, abends 8 Uhr  
Großer Schlag! **Was man aus Liebe tut** Ungeheurer Lacherfolg!  
Neu! Neu!

oder  
**Das Extemporale.**  
Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm und Moritz Färber.

**Alle Sorten**  
**Felle und Häute**  
sowie  
**Roß- u. Kuhhaare**  
kauft  
Franz Zuchardt,  
Vorwerk 28.

**Gaub. zuverlässig. Mädchen**  
in Haushalt von 3 Pers. gesucht  
Wilmstr. 2, 1. Etage.

**Mädchen oder Frau**  
für einige Nachmittagsstunden ge-  
sucht  
Gr. Ritterstr. 17.

Alteinst. alt. beil. Frau wird bei  
günst. Aufnahme von eins. Dame  
sofort als Stütze gesucht  
Weiße Mauer 14, 2 Tr.

**Verlei für Feuerbestattung**  
in Merseburg u. Umg. E. V.  
Jahresbeitrag nur 3 Mk.  
Erhebliche Vorteile.  
Auskunft durch den  
Vorstand.  
Sonnabend 8 Uhr  
Vorsammlung  
im alten Dessauer.



**An unsere Mitglieder.**

Das vor einigen Monaten im  
Arelle unserer Mitglieder verlofene  
Bild „Die Melonenfeier“ von  
Muriilo (Nachmalung), das auf  
Kos Nr. 283 gefallen war, ist von  
der unbekannten Gewinnerin noch  
immer nicht abgeholt worden.  
Falls die Abholung (gegen Vor-  
legung des Gewinnloos und Zah-  
lung der Bekanntmachungskosten  
von 10 Mark) nicht bis zum  
31. Oktober erfolgt, werden wir  
das Bild am

Mittwoch den 6. November d. J.,  
nachmittags 4 1/2 Uhr,  
im Vereinssaal Seiffenstr. 1 (Ein-  
gang über der Kriegsfünferstraße)  
im Arelle der Mitglieder ver-  
steigern. Der Erlös fließt zur  
Bereitschaft.

Wir laden zu dieser Versteige-  
rung hierdurch ein und bitten um  
recht zahlreiche Beteiligung.  
**Baterländischer Frauenverein**  
Merseburg Stadt.

**Berein zur Hebung der**  
**Geflügelzucht.**

Wir laden hiermit zu einer  
Besprechung ein, die im wirtschaffl.  
Interesse am Sonntag den 27.  
Okt. 1918, von 3-6 Uhr nachm.,  
im „Neuen Schützenhause“ hier  
stattfindet.

Bereitsbeitrag u. Bestellungen  
auf Futter werden entgegen ge-  
nommen.

Wer ist bereit im Deunawerk  
Grütlige Gärten zu verzeihen?  
**Fhr. v. Schleinitz,**  
Blasewitz 1.

**Kriegsbeschädigter**  
für einige Vor- und Nachmittags-  
stunden gesucht.  
Frl. Beberl, Drogenhandl.,  
Burgstr. 16

**Fräulein**  
mit guter Schulbildung, welche  
Schreibmaschine und Stenographie  
beherrscht, mit hiesigem Privat-  
büro per sofort gesucht.  
Geht Angebote unter „Fräulein“  
an die Exped. d. Bl.

**Handerinnen,**  
hier oder auswärts, welche ein  
wirklich gutes Schmier-Wasch-  
mittel (Sobrapasta) mit Mandel-  
geruch verkaufen wollen, gesucht.  
Zu melden bei Carl Mickel,  
Halle a. S., Gr. Wallstr. 1.

**Kräftige Frauen**  
für dauernde Arbeit gesucht  
Leberfabrik Vorwerk.

**Eine Waschfrau**  
sucht  
Müllers Hotel.

Für 1 Kind von 14 Tagen wird  
sofort eine Pflegeeltern gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der Junge, der am Montag in  
der Unter-Altenburg einen 8jähr.  
Schüler grublos geschlagen und  
ihm die Wäsche entziehen hat, wird  
erucht, diese umgehend beim Rat-  
mann Lehmann abzugeben, an-  
dersfalls Anzeige erstattet wird,  
da der Junge erkannt ist.

Auf dem Wege Weindauer Str.,  
Markt, Entenplan ist am Mittwoch  
nachmittag ein Postenmännchen per-  
loren worden. Gegen gute Beloh-  
nung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Schwarze Leder Handtische in  
der Volkshalle abhandeln gefom-  
men. Der ehrl. Finder erhält  
Belohnung Roter Feldweg 4.

**20 Mark Belohnung**  
erhält derjenige, welcher älteren  
Leuten eine Wohnung aus Stuben,  
2 Kammern u. Küche nachweist.  
Off. II. „777“ a. d. Exped. d. Bl.

Hierzu eine Zeilung.











# Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausl. Bestellgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Restamt 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pfg. mehr. Platzverehrung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 251

Freitag den 25. Oktober 1918

45. Jahrg.

## Das Vertrauen der Mehrheit.

Zum erstenmal hat am Schluß einer großen politischen Debatte der Reichstag darüber abgestimmt, ob der Reichskanzler und damit die Regierung das Vertrauen der Mehrheit besitzt. Durch diesen Vorgang ist die Einführung des parlamentarischen Systems losgebunden worden. Denn von nun an könnte der Reichstag jederzeit dem Kanzler zum Ausdruck bringen, daß er mit ihm und seinen Adjutanten nicht mehr einverstanden ist; eine Kabinetsregierung, der sich kein Kanzler entgegen könnte, und dies um so weniger, als jeder zukünftige Kanzler ebenso wie Prinz Max durch Befragen der Reichstagsmehrheit in sein Amt gekommen sein wird. Es ist somit in der Tat die Demokratie fest verankert, verankert in das Vertrauen der Mehrheit. Wie wieder kann das persönliche Regiment, sei es direkt, sei es indirekt, nach eigenem Gutdünken verfahren. Immer wird es möglich sein, selbst dann, wenn eine Regierung sich bereit finden sollte, persönlichen Regierungen der Krone nachzugeben, ihr zum Ausdruck zu bringen, daß dies nicht angeht und daß es keinen Weg gibt, Absichten durchzusetzen, die von der Mehrheit des Reichstags und damit des deutschen Volkes nicht gesollt werden. Diese erste Abstimmung, ob dem Kanzler Vertrauen entgegengebracht werden kann, ist die Probe auf die Aufgabe, die Prinz Max in seiner letzten Rede formuliert hat: das Ziel, zu dem wir streben, ist die politische Mündigkeit des deutschen Volkes.

Diese Abstimmung ist zugleich vom Parlament aus die Antwort auf das Verlangen des Kanzlers, daß „in Zukunft, wenn er das Vertrauen der Mehrheit des Reichstags nicht mehr hat“.

Durch solche Festlegung der Mehrheitsspitze ist zugleich der Opposition das Votum gegeben. Die Konföderation haben durch den Grafen Westarp erklären lassen, daß sie mit den Vorlagen und Anträgen zu den Verfassungsänderungen nicht übereinstimmen und daß diese ganze Entwicklung gegen ihren Widerstand erfolgt, daß sie dafür also auch nicht die Verantwortung übernehmen können. Damit haben sich die Konföderation über-

## Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Okt. (Großes Stabsquartier.)

### Westlicher Kriegsausflug.

In der Lys-Niederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Dinne schießt die seit 14. Oktober täglich im Kampfe beharrte 52. Inf.-Div. unter Generalleutnant Walbrodt erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Marbais ab. Heiderseits von Dinne setzen wir uns in vorliegender Nacht vom Gegner etwas ab und schlagen den Feind, der gestern in der Gegend von Pattefract angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournay und Valenciennes lagen unter englischen Feuer. Bei Tournay und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorkämpfe.

Heiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch angelegten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Harpys-Grunde ist sein erster Angriff am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen ließ er im Laufe des Tages heiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Selesches und mit Teilen aus Beauvais vor. In der Mitte der Schlachtfreit brachen wir den heiderseits der Römerstraße Le Cateau-Verdun angriffenden Feind in der Linie Voire-Moulin zum Stehen. Südlich von Moulin haben die schon in den letzten Schlachten bewährten Maschinengewehre weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südöstlich von Le Cateau sind mehrere Anstürme des Gegners abgewiesen. Zwischen Commerenil und Taillon kämpfte schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen erbitterte Übermacht ihre Stellungen behauptet. Das Infanterie-Regiment Nr. 122 unter seinem

Offizier von Lütjens wurden die heiden den Andre-Dies-Manal vordringenden Angriffe vor diesen in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dill und Serre zeitweilig Artilleriekämpfe. Den auf dem Vorüber der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstellungen nördlich von Vercorpen scheiterten. Das an demselben Tag mit fünfzigsten gefällte Winterneel liegt unter starkem französischen Feuer.

Südlich der Aisne bestrich sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Heiderseits und württembergische Pioniere haben die Höhen nördlich von Vouziers gegen viermaligen Angriff gehalten. Südlich von Vouziers lagen sich in die letzten Kämpfe Teile der 1. Garde-Infanterie-Division unter Major Graun von Venterburg besonders hervor.

Zwischen Dill und Grandpre schlugen elbsächsische, hainische und belgische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandant Major Ziehe besonders bewährte.

Auf beiden Wassern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Vantheville und nördlich von Canal ließ der Feind mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet, gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Südlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhen heiderseits der Straße Coniemohe-Damvillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstößen waren brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

### Südöstlicher Kriegsausflug.

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachbarn das Verzeihen neuer Stellungen heiderseits von Paracin gesichert.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(R. T. A.)

### Kriegsminister Scheuch über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe rechmet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

*Scheuch*

(Monetäre Nachrichten siehe auch Beilage.)

Eine weitere Meldung desselben Büros lautet: Eine amtliche Mitteilung über die Note ist fürs erste noch nicht ergangen. Die nichtamtlichen Äußerungen indes sind einmütig, was die Hauptpunkte anlangt, der Überzeugung, daß ein Dalinger Kriege nach nicht zu erwarten ist und kein Waffenstillstand gewährt werden wird, es sei denn unter Bedingungen die für immer den deutschen Militarismus vernichten.

### Das Ergebnis der Verhandlungen des Londoner Kriegskabinetts.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ veröffentlichte Angaben über die geschehenen diplomatischen Verhandlungen des Kriegskabinetts zu machen. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet darüber: England scheint es für notwendig zu halten, daß die Auslieferung der U-Boote als wesentliche Bedingung des Waffenstillstandes in Frage kommt. Die Abrüstung der deutschen Hochseeflotte werde nicht für so nötig erachtet. Frankreich bestimme sich auf die Aufnahme der U-Boote als Bedingung zum Waffenstillstand. Der Berichterstatter gibt Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kabinetten London, Paris und Washington an, sagt jedoch, man habe Grund zu der Annahme, daß man in den Hauptlinien der Bedingungen einig sei. Amerikas Widerstand gegen das Durchführungsrecht und die Abgabe sei mehr sichtbar als wirklich. Amerika habe die Pariser Erklärung nicht unterzeichnet, weil sie nach dem Urteil der Vereinigten Staaten nicht weit genug gegangen sei.

### Die Ansichten für den Waffenstillstand.

Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, nach seinen Informationen aus guter Quelle lägen die Ansichten für ein Waffenstillstand Entschieden in der Luft. Lord und Admiral Beatty würden die hauptsächlichste Verantwortung für die Bedingungen des Waffenstillstandes tragen. Man glaube nicht, daß Deutschland schon in der Stimmung liege, die unerwünschten Bedingungen der Verbündeten anzunehmen. Der Kriege außer Bereich und man erwarre, daß innerhalb weniger Wochen in Europa große Ereignisse teils politischer, teils militärischer Natur stattfinden würden.

### Eine schweizerische Würdigung der deutschen Antwort.

Das Genfer Blatt „Revue“ veröffentlicht als Belegwort am Kopie des Volls folgende Erklärung: Die deutsche Note an Wilson wurde erst abgelesen, nachdem sie von den Führern der verschiedenen Parteien des Reiches gelesen und überarbeitet worden war. Hier liegt eine parlamentarische Note und ein Beweis von Mäßigkeit gegenüber dem Volke vor, die niemals in den Kopf eines Mannes, wie Clemenceau, eingearbeitet wäre.

### Das Echo der deutschen Antwort.

Aus Rotterdam wird berichtet: Neuter erzählt, die Ansicht gewisser maßgebender englischer Kreise über die deutsche Antwort sei, die deutsche Note gebe davon an, daß Wilson nur die Klärung der belgischen Frage fordert, und die Deutschen gingen noch immer auf dieser Annahme weiter. Dem sei aber nicht so, und das sei ein Punkt, der vollständig aufgeklärt werden müsse. England könne die deutsche Auffassung über die Freiheit der Meere nicht genehmigen. Es gebe andere maritime Fragen, welche Klärung erfordern, noch andere Punkte, welche bisher nicht berührt wurden. Sie betreffen die Fragen der Entschädigungen und der Wiederherstellung. Neuter meldet ferner aus Washington: Nach Veröffentlichung der deutschen Antwort brachte der republikanische Senator Reidinger einen Antrag an, nach dem der Kongreß weitere Verhandlungen Amerikas mit Deutschland verbiete, bis die deutschen Streitkräfte sich bedingungslos ergeben haben.

Der Washingtoner Korrespondent der New Yorker „Times“ meldet dem „Matin“ zufolge: Wilson werde sich nur mit Deutschlands bedingungslos bedingungslos zuergehen. Oberloewen sei ein Waffenstillstand möglich, solange Deutschland nicht ohne weiteres die Bedingungen des Friedens annehme. Entschieden die Alliierten warten, bis ihre Siege Früchte bringen.

Der Pariser „Corail“ meldet aus New York: Seit Freitag macht sich ein merkliches Nachlassen der Friedensspekulationen bemerkbar. Auch von der neuen deutschen Note vertritt man sich keine Illusionen. Die Bedingungen des Friedens, wohl sei aber die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen gegeben. Die Frage des Waffenstillstandes werde so gut wie gar nicht mehr diskutiert.

## Der Weltkrieg.

Englands Ansprüche auf die Schelde-Mündung. In der Angelegenheit der Ansprüche der Entente auf holländisches Grundgebiet ist eine Londoner Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ von großem Interesse, denn diese befragt: Ein Wunsch aus dem Echo de Paris, welcher betont, daß höchstwahrscheinlich für die Verbündeten die Stunde gekommen sei, um über das so schwierige Problem des holländischen Kontrollrechtes auf der Scheldemündung zu



Handlungen mit Deutschland. Der Senat... für auswärtige Angelegenheiten möchte die Note dem Urteil des Verbundes unterbreiten lassen, bevor Wilson darauf antwortet.